

spielen teilgenommen haben. Dort leisteten sie als Vertreter der gesamten deutschen Jugend zusammen mit den Vertretern der anderen ausländischen Jugendorganisationen den Schwur auf den Frieden. Dieser Schwur war ebenfalls eine Einsicht in die weltpolitische Lage, eine Einsicht in die Tatsache, daß man selbst um den Frieden kämpfen muß, wenn man den Frieden erhalten will. Deshalb auch bekannten sich diese jungen Menschen im Namen der gesamten deutschen Jugend in Budapest zu Partisanen des Friedens. Sie erklärten, daß sie reif genug gewesen sind, im Kriege für imperialistische Kreise und Mächte zu sterben und ihr Leben zu opfern, und daß sie deshalb auch reif genug seien, im Interesse des Friedens, im Interesse der nationalen Interessen ihres Volkes und im Interesse aller Völker zu arbeiten und zu kämpfen.

(Lebhafter Beifall)

Ich glaube, daß die Anerkennung dieser Reife unserer Jugend und die Anerkennung des Kampfes der fortschrittlichen Kräfte in der deutschen Jugend ihre besondere Anerkennung fand in dem Gesetz vom 8. Februar 1950, dem Gesetz über die Teilnahme der Jugend am Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung. Dieses große Gesetz, meine Damen und Herren, das hier in diesem Hohen Hause beschlossen wurde, hat eine gewaltige Bedeutung für die Arbeit der Jugend auch im Kampf um Einheit und Frieden. Dieses Gesetz bedeutet zugleich auch für jeden einzelnen jungen Menschen eine große und hohe Verpflichtung. Ich bin aber davon überzeugt — und wir alle sind es —, daß unsere Jugend diese Verpflichtung und diese Verantwortung, die sie zu übernehmen hat, wohl zu würdigen versteht, und daß sie nichts als Geschenk betrachtet, sondern daß sie all das, was sie sich erarbeitet und erkämpft hat, verteidigt und weiter kämpfen wird, um größere Erfolge zu erreichen.

Die Jugend ist der Motor in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, und es ist eine erfreuliche Tatsache, daß in der Vorbereitung für das Deutschlandtreffen die noch stärkere Einschaltung junger Menschen in die Ausschüsse der Nationalen Front eine wesentliche Aufgabe ist, die sich aus der Erkenntnis ergibt, daß eben die Jugend in erster Linie, da sie um ihre Zukunft kämpft, auch im Rahmen dieser großen Bewegung der Nationalen Front tätig sein muß.

Ich glaube, daß es eine erfreuliche Tatsache und auch ein Beweis für die Einsicht unserer Jugend in die Notwendigkeit des Handelns ist, wenn man feststellen kann, daß von den 15 Millionen Unterschriften, die für das Verbot der Atomwaffe gesammelt worden sind, allein über sieben Millionen Unterschriften von jungen Menschen gesammelt worden sind.

(Beifall)

Das Deutschlandtreffen der Jugend zu Pfingsten 1950 wird eine Manifestation von 500 000 jungen Menschen aus ganz Deutschland für den Frieden, für die Arbeit und für die Einheit unseres Vaterlandes sein. Es wird sich beweisen, daß dort die jungen Menschen; insbesondere auf dem Kongreß junger Friedenskämpfer, zum Ausdruck bringen werden, daß sie gewillt sind, ganz gleich mit welchen Maßnahmen man gegen sie vorgehen wird, für diese Ziele zu kämpfen und zu arbeiten, bis diese Ziele erreicht sind, und daß niemand, auch nicht mit Behauptungen, auch nicht mit Verbot von Pressekonferenzen, auch nicht mit anderen Schikanen und anderen Maßnahmen, verhindern kann, daß sich 500 000 junge Menschen, darunter 50 000 junge Menschen aus Westdeutschland, zusammenfinden werden, um all denen den Kampf anzusagen, die die Totengräber unseres Volkes sind, und all denen, die auf unserer Seite stehen, zu erklären, daß wir gemeinsam für Einheit, für Frieden arbeiten wollen.

Meine Damen und Herren! Das ist der Weg, den unsere Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik geht. Wie aber sieht der Weg aus, den in Westdeutschland und in den Westsektoren Berlins die Jugend gehen muß? Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß fast eine Million junger Menschen in den Westsektoren Berlins und in den Westzonen arbeitslos sind, daß sie keine Hoffnung haben, in der Zukunft in absehbarer Zeit eine Arbeitsstelle zu finden, sich ihr Brot durch ihrer Hände Arbeit zu verdienen.

Ich möchte Ihnen nur ein kleines Beispiel bringen, wie die Lage dieser jungen Menschen aussieht. An den Anschlagtafeln in den Westsektoren Berlins kann man Inserate wie beispielsweise dieses lesen: „Protektion zu kaufen gesucht. Wer der jungen Dame auf der obigen Anzeige behilflich sein kann, eine Stellung irgend? welcher Art zu finden, erhält 10 Prozent des zur Auszahlung kommenden Nettogehaltes ein Jahr lang als Mittlerprovision, vorausgesetzt, daß nach Abzug derselben dann noch ein Betrag übrigbleibt, der zumindest der Arbeitslosenunterstützung plus Fahrgeld zur Arbeitsstelle entspricht.“ Das nur als ein kleines Beispiel für diese katastrophale, hoffnungslose und aussichtslose Lage unserer jugendlichen Freunde in Westberlin und Westdeutschland!

Man nutzt von verantwortungsloser politischer Seite diese Notlage unserer Jugend dazu aus, um einen Arbeitsdienst zu propagieren, um diese jungen Menschen einem Arbeitsdienst zuzuführen, der praktisch wieder eine militärische Organisation, eine militärische Ausbildung bedeuten würde. Man wirbt junge Menschen für die Fremdenlegion. Auch hierfür nur ein Beispiel: In der ersten Maiwoche sind von dem Werbebüro in Offenburg 320 junge deutsche Legionäre geworben und verschickt worden. Junge Deutsche in der englischen Hilfstruppen-Organisation GCLO werden ausgebildet in dem Truppenübungslager Grafenwöhr, in Munsterlager, in Senne, in den Kasernen in Ansbach, wo allein 600 junge Deutsche an Panzern und Nachrichtengeräten ausgebildet werden. In Wiesbaden wird eine Nachrichtentruppe aufgebaut. In der amerikanischen Enklave Bremerhaven werden 6000 junge Deutsche zu amerikanischen Legionärkorps zusammengestellt. Das Ende dieses Weges kennzeichnen die uns auch bekannten Gefallenenziffern unserer jungen deutschen Menschen in Indonesien und auf anderen Kriegsschauplätzen, wo sie für fremde Interessen sterben müssen, ohne ihrem Volk auch nur um ein Haar, um ein Deut zu nützen.

Wir gehen einen anderen Weg. Ich erwähnte schon, daß wir uns als Jugend der Deutschen Demokratischen Republik auch nicht durch Terrormaßnahmen, Verbote und Verhaftungen aufhalten lassen. Trotz allem — und das wird, glaube ich, die Jugend in Berlin beweisen — werden 500 000 junge Menschen zu Pfingsten nach Berlin kommen. Trotz allem heißt die Losung für die deutsche Jugend: Vorwärts zum Deutschlandtreffen der Jugend in der Hauptstadt Deutschlands, Berlin.

Meine Damen und Herren! Dieser Jugend, die ihre Reife seit 1945 bewiesen hat, muß man nach unserer Auffassung auch das Recht geben, ihre privatrechtlichen Angelegenheiten selbst zu gestalten. Viele junge Menschen sind heute bereits in maßgeblichen Funktionen tätig. Man könnte zahlreiche Beispiele bringen. Ich möchte hier nur ein Beispiel anführen. In dem großen Volksgut Schmerwitz in Brandenburg ist das Durchschnittsalter der dort Tätigen, vom Leiter dieses großen Gutes bis zum letzten Lehrling, 23 Jahre. Die Jugend ist sich bewußt, daß ihr durch das vorliegende Gesetz neue Verantwortung auferlegt wird. Die Jugend ist bereit, diese Verantwortung zu tragen. Entscheidendes ist bereits in der Deutschen Demokratischen Republik, in der früheren sowjetischen Besatzungszone getan worden. Wir haben im Artikel 52 der Verfassung der